

02-1-080

**Der Shakespeare-Führer** / Ulrich Suerbaum. - Stuttgart : Reclam, 2001. - 363 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-15-010485-8 : DM 49.80, EUR 24.90  
[6608]

Die Monographie des emeritierten Bochumer Anglisten Ulrich Suerbaum, der in der Literatur der Epoche und als Shakespeare-Kenner gut ausgewiesen ist,<sup>1</sup> sieht ihren Hauptzweck darin, „dem Benutzer einen Zugang zu jedem der 38 Dramen Shakespeares zu eröffnen“. Das Werk ist „zugleich als Nachschlagewerk und als Buch zum Lesen gedacht“ (Vorwort, S. 9). Einem Hauptteil, in dem die Werke dargestellt werden (S.58 - 328), geht ein einleitendes Kapitel *Grundlagen* (S.11 - 57) voraus, das die *Shakespearebiographien*, *Shakespeares Theater*, die *Shakespeare-rezeption: Text und Theater* sowie die *Shakespearewissenschaft* mit Angaben zum Text, zur Textkritik bis hin zur *Shakespeareliteratur* kurz vorstellt. Als Anhang des Werkes folgt eine *Literaturauswahl*, die in ihrer Struktur und Abfolge nach der Gliederung der Kapitel angeordnet ist. Diese Bibliographie enthält jeweils knapp ausgewählte, in der Aufnahme verkürzte Literaturhinweise zur Biographie, zur Rezeption, zu den Texten sowie die *Ansätze und Richtungen der Shakespeareliteratur seit 1990: exemplarische Publikationen*. Die Literaturangaben zu den Gattungen beziehungsweise den Einzelwerken umfassen Hinweise auf die *Ausgaben* beziehungsweise *Studien* oder *Sammlungen*, also zur Primär- und Sekundärliteratur. Die Kapitel selbst haben, abgesehen von einigen wenigen Fußnoten, keine Literaturangaben. Am Schluß des Werkes folgen ein Abbildungsnachweis, ein Register der im Text erwähnten Personen und der Werke anderer Autoren sowie ein Index der Werke Shakespeares, in dem die Hauptstellen in Fettdruck hervorgehoben sind. Die Monographie ist aufgrund einer ordentlichen Typographie, der Hervorhebung der Abschnittsinhalte durch Fettdruck und lebende Kolummentitel gut lesbar.

Der Hauptteil des Buches stellt alle Werke Shakespeares mehr oder minder einheitlich nach dem gleichen Schema, nämlich nach *Handlung und Figuren*, *Entstehung*, *Quellen*, *Text*, *Das Stück und seine Rezeption*, oder leicht variiert, auch nach *Publikationsgeschichte*, *Autorschaft*, *Datierung* vor. Innerhalb der vier Großkapitel *Komödien*, *Historien*, *Trägödien* und *Gedichte* folgt die Darstellung der gesicherten oder vermuteten chronologischen Abfolge der Entstehung. In der Regel gelingt es Suerbaum dabei, auf relativ knappem Raum „den heutigen Stand der Diskussion“ (Vorwort, S. 9) zu Shakespeares Werken darzustellen sowie „die Fakten und Mutmaßungen, auf denen der Forschungsstand beruht“ zu vermitteln. In dieser Komprimierung und gefälligen Darstellung oft schwieriger Sachverhalte liegt der Wert des Buches, das ohne theoretische Überfrachtung das gesicherte Wissen vermittelt, ohne die ungelösten Fragen im Einzelfall zu verschleiern oder einseitige Wertungen und Standpunkte zu propagieren. Abgesehen von manchen unscharfen Aussagen und der nicht genügenden Darstellung der Problematik des Shakespearekanons im Falle von **Edward III** (S. 53), fallen keine sachlichen Defizite auf.

---

<sup>1</sup> So z.B. durch sein auch im Kontext Shakespeares unverzichtbares *Elisabethanische(s) Zeitalter*. – Stuttgart : Reclam, 1989 oder *Shakespeares Dramen*. – 2. Überarb. Aufl. – Tübingen : Francke, 2001. - Besprechungen des *Shakespeare-Führers* liegen noch nicht vor - abgesehen von einem tendenziösen, nur in Einzelpunkten brauchbaren Verriß von Kurt Tetzeli von Rosador in: *Frankfurter Allgemeine* – 2002-02-13, S. 48.

Die Monographie ist zudem praktisch frei von Druckfehlern.<sup>2</sup> Einige wenige bibliographische Versehen bei den Literaturangaben und Fußnoten<sup>3</sup> wären gegebenenfalls in weiteren Auflagen richtigzustellen. Die Monographie, in der, wie der Verfaßer selbst einräumt, auf Grund des riesigen Stoffes „die Darstellung mit Notwendigkeit selektiv verfahren“ muß (Vorwort, S. 9), erfüllt naturgemäß den Anspruch des Klappentextes, daß sie „kurz, prägnant und wissenschaftlich zuverlässlich über alle Aspekte des unerschöpflichen Themas“ informiere, nicht in vollem Umfang.

Als Einzelpunkte solcher, aufgrund der Konzeption allerdings akzeptabler Defizite, die natürlich der subjektiven Einschätzung unterliegen, seien kurz angesprochen: Generell kommt, dies gilt insbesondere für das einleitende Kapitel *Grundlagen*, in meinen Augen die Geschichte der Edition Shakespeares und die *Shakespearewissenschaft* (S. 49 ff.) zu kurz. Natürlich wird völlig zu Recht beispielsweise William Warburton (1698 - 1779) übergangen, aber auch die für die Geschichte des Shakespearetextes noch heute wichtigen frühen Herausgeber, wie Edward Capell (1713 - 1781) oder der in seiner Bedeutung unterschätzte Lewis Theobald (1688 - 1744), werden nicht einmal erwähnt. Die bei der Darstellung der Einzelwerke jeweils angebotenen wenigen Sätze zum *Text* genügen nicht. Ferner wäre es wünschenswert gewesen, wenigstens die großen modernen Editionen kurz zu bewerten und zu erläutern, statt sich mit der Aufreihung unter der Rubrik *Einbändige Gesamtausgaben, Kommentierte Gesamtausgaben in Einzelbänden* sowie den korrekt ausgewählten Einzelausgaben bei den Literaturangaben zu den einzelnen Werken zu begnügen beziehungsweise den Leser im Unterabschnitt *Der Benutzer und die Textausgaben* (S. 49 - 50) völlig im Stich zu lassen. Dies führt zum zweiten Punkt der Kritik an diesem sehr verdienstvollen Werk, das dem Leser leider in den Literaturangaben auch bei knappem Raum unverzichtbare Informationen vorenthält: So wird im Abschnitt *Shakespearestudium: Handbücher und Wegweiser* leider auf John F. Andrews' dreibändiges Handbuch **William Shakespeare** : his world, his work, his influence (1985), verzichtet.<sup>4</sup> Nachzutragen wären auch, dies als Beispiel für nötige Ergänzungen im Abschnitt *Shakespearerezeption: Theater und Film*, Kenneth S. Rothwells **History of Shakespeare on screen** : a century of film and television, 1999, und das trotz einiger problematischer Einzelzüge unverzichtbare Buch von Robert Speaight's **Shakespeare on the stage** : an illustrated history of Shakespearian performance, 1973, welches immer noch die breiteste Darstellung bietet. In den Literaturangaben zum Kapitel 5, also zu den *Gedichten*, sollte, zusätzlich zum nach wie vor wichtigen Titel **Shakespeare's sonnets** von Kenneth Muir (1979), auf den Band 15 des **Shakespeare Survey**, 1962, hingewiesen werden, der einen forschungsgeschichtlichen Überblick liefert und die Grundfragen darstellt - so etwa in A. Neugebauers einleitendem Aufsatz.

---

<sup>2</sup> S. 238 gemeint: ... Alleinautorschaft Shakespeares ...

<sup>3</sup> So etwa S. 231 (Fußnote 14), richtig: **Shakespeare's political drama** : the history plays and the Roman plays und S. 292 (Fußnote 25) richtig: **Shakespeares Dramen** ... - (Universal-Bibliothek ; 17513 : Literaturstudium : Interpretationen). Diese Versehen wären analog auch in der *Literaturauswahl* richtigzustellen. Auf S. 336 heißt der Herausgeber von **Love 's Labour's Lost** natürlich R. H. Woudhuysen (Arden edition).

<sup>4</sup> Das noch grundlegende Werk aus dem Jahr 1985 enthält in drei Bänden 60 wichtige Aufsätze. Die Neuauflage u.d.T. **Shakespeare's world and work** : an encyclopedia for students. - New York : Scribner, 2001. - 1 - 3 ist jetzt alphabetisch gegliedert und gegenüber der 1. Aufl. mit einigen zusätzlichen Informationen versehen, kann aber wegen des sehr hohen Preises kaum empfohlen werden. Vgl. die Kurzbesprechung von P. Kujoory, in **Choice**, Oct. 2001, S. 286.

Abgesehen von diesen kleinen Punkten trifft die Bibliographie<sup>5</sup> aber eine, wenige Fälle ausgenommen, knappe, recht brauchbare Literaturlauswahl, die die eher allgemeine Zielgruppe des Buches und den Studenten nicht überfordert sowie aus einer ungeheuer großen Zahl von Titeln eine überschaubar gegliederte Selektion anbietet.

Das preisgünstige, als Einführung und Überblick gut geeignete Werk empfiehlt sich zur Aufstellung sowohl in öffentlichen als auch in wissenschaftlichen Bibliotheken. Es stellt im besten Sinne des Wortes einen in manchen Zügen freilich zu traditionsverhafteten Führer dar, der die punktuelle Suche wie auch die breitere Information ermöglicht und mit Gewinn im Fachreferat einsetzbar ist, etwa, wenn die gesamte Shakespeareliteratur in den wichtigsten Werken zu überblicken und Desiderata in der Grundliteratur abzuschätzen sind.

Sebastian Köppl

---

<sup>5</sup> Der Einstieg in die äußerst umfangreiche Bibliographie zu Shakespeare dürfte, neben Suerbaums Überblick (S. 332), wohl am ehesten über **Shakespeare** : a bibliographical guide / Stanley Wells. – 2. ed. - Oxford : Clarendon Press, 1991 gelingen. Bei Suerbaum bleiben die beiden folgenden, in **IFB** besprochenen Werke nachzutragen:

**Shakespearian bibliography and textual criticism** : a bibliography / T. H. Howard-Hill. - Signal Mountain, Tenn. : Summertown, 2000. - XVIII, 290 S. ; 24 cm. - ISBN 1-893009-05-X : \$ 65.00. - (Summertown, P.O. Box 453, Signal Mountain, TN 37377-0453, USA, FAX 001 423 886 4903, E-Mail: rivrol@fmtc.net) [6174]. – Rez.: **IFB 01-1-058**.

**The world Shakespeare bibliography on CD-ROM [Computeratei]** / ed. by James L. Harner. - Cambridge : Cambridge University Press [5161] - 3. 1983/95 (1998). - 1 CD-ROM + Handbuch. - ISBN 0-521-58886-3 : £ 390.00, £ 520.00 (mit updates bis 1980/96). – Rez.: **IFB 99-1/4-204**.- Ferner: W. Baker in **Choice**, April 2001, S. 1436 – 1438.

Ergänzend zu Suerbaum wäre auch auf das **Shakespeare bulletin** zu verweisen, das seit 1992 die Berichterstattung über Verfilmungen Shakespeares (früher im **Shakespeare on film newsletter**) weiterführt.